

Vogt, Michaela

Grundschulpädagogik und Research on Primary Education? Internationale Perspektiven und Vernetzungen als Herausforderung einer nachhaltigen Disziplinentwicklung

Baar, Robert [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Henke, Vanessa [Hrsg.]; Seifert, Anja [Hrsg.]; Velten, Katrin [Hrsg.]: Internationalisierung in der Grundschulpädagogik. Konzepte, Befunde und Perspektiven im deutschsprachigen Diskurs. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 50-65. - (Grundschule International / Primary Education International)



Quellenangabe/ Reference:

Vogt, Michaela: Grundschulpädagogik und Research on Primary Education? Internationale Perspektiven und Vernetzungen als Herausforderung einer nachhaltigen Disziplinentwicklung - In: Baar, Robert [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Henke, Vanessa [Hrsg.]; Seifert, Anja [Hrsg.]; Velten, Katrin [Hrsg.]: Internationalisierung in der Grundschulpädagogik. Konzepte, Befunde und Perspektiven im deutschsprachigen Diskurs. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 50-65 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-349474 - DOI: 10.25656/01:34947; 10.35468/6215-02

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-349474>

<https://doi.org/10.25656/01:34947>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Michaela Vogt

Grundschulpädagogik und Research on Primary Education? Internationale Perspektiven und Vernetzungen als Herausforderung einer nachhaltigen Disziplinentwicklung

Der Artikel widmet sich einerseits der Frage nach Institutionalisierungsvarianten, Kommunikationsverhältnissen und dem Gegenstandsbereich der Grundschulpädagogik in Deutschland. Diese drei Dimensionen lassen weiterführende Schlussfolgerungen zum Status der Disziplinentwicklung zu. Andererseits werden die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse mit Konsequenzen für die internationale Sichtbarkeit, Vernetzung und Forschungsstärke der Grundschulpädagogik in Verbindung gebracht. Gewonnen wurden die Daten durch Analysen von universitären Homepageinformationen, Drittmittel- und Kongressformaten sowie Publikationen. Die Auswertungen erfolgten kategorial-inhaltsanalytisch mit Hilfe einer QDA-Software. Basierend auf den zentralen Erkenntnissen wird das Potenzial der Grundschulpädagogik diskutiert, sich international als Research on Primary Education zu etablieren – verbunden mit Hürden, die in einem solchen transformatorischen Prozess noch zu meistern wären.

The article addresses, on the one hand, the question of institutionalization variants, communication relationships, and the subject area of „Grundschulpädagogik“ in Germany. These three dimensions allow for further conclusions regarding the status of discipline development. On the other hand, the insights gained are linked to consequences for the international visibility, networking, and research strength of „Grundschulpädagogik“. The data were obtained through extensive analyses of university homepage information, third-party funding, conference formats, and publications. The evaluations were conducted using categorical content analysis with the help of qualitative data analysis software. Based on the central findings, the potential of „Grundschulpädagogik“ to establish itself internationally as “Research on Primary Education” is discussed—along with the hurdles that still need to be overcome in such a transformative process.

Schlagwörter: Disziplinentwicklung, Grundschulforschung, Primary Education, Dokumentenanalyse

Keywords: Discipline development, primary school research, primary education, document analysis

1 Einführung

Seit ihrer Etablierung an deutschen Universitäten und damit Initiierung einer akademischen Disziplinentwicklung hat die Grundschulpädagogik und -forschung vielseitige Wandlungs- und Weiterentwicklungsprozesse durchlebt. Da sie bis in die 1960er Jahre hinein nicht als eigenständiges Ausbildungsfach existierte und bis dato v.a. im Rahmen der Didaktik des Erstunterrichts Berücksichtigung fand, kann sie als relativ junge wissenschaftliche Disziplin bezeichnet werden (Götz 2000). Ihre Gründung wurde Ende der 1960er Jahre – befeuert durch die Aussagen des ‚Strukturplans für das Bildungswesen‘ des Deutschen Bildungsrates (1970) – letztlich auf politischer Ebene beschlossen. Die hierauf erfolgende breitflächige Integration der Volksschullehrerbildung in die Universitäten ab Anfang der 1970er Jahre stand in Verbindung mit einer generellen Neuausrichtung des Bildungswesens, einer zunehmenden Wissenschaftsorientiertheit von Schule und Lehrerbildung und der Verabschiedung von der Idee der sog. ‚volkstümlichen Bildung‘ als nicht mehr zeitgemäß (Glöckel 1964, Vogt 2019).

Betrachtet man diese Gründungsgeschichte der Grundschulpädagogik aus der Perspektive Stichwehs (1994), so handelt es sich um eine sekundäre Disziplinbildung, die spezifische Herausforderungen für den Prozess der Verwissenschaftlichung impliziert. Da es die Profession der Volksschullehrer*innen bereits gab, wurde die Grundschulpädagogik mit Bezug auf ein bestehendes professionelles Feld gegründet –einhergehend mit den erwartbaren Konsequenzen der Heteronomie dieses Feldes und der engen Interaktion mit ebenjener Profession. Ebenso kann eine sekundäre Disziplinbildung – im Zuge sich herausbildender akademischer Abhängigkeitsverhältnisse zu themennahen, bereits etablierten Disziplinen – eine Installation lediglich als Subdisziplin nach sich ziehen, mit Blick auf die Grundschulpädagogik bspw. hier im Konkreten der Schulpädagogik. In Orientierung an Kuhn (1967) könnte man zudem die Frage aufwerfen, ob es sich bei der Grundschulpädagogik aufgrund ihrer kurzen Existenzzeit sowie spezifischen Gründungsgeschichte (bislang) nur um eine vorparadigmatische Wissenschaft handelt. Andernfalls müsste sie bereits die für eine Normalwissenschaft nötigen paradigmatischen Ansätze entwickelt haben, die in der akademischen Gemeinschaft allgemein akzeptiert und wahrgenommen werden.

Bereits in der Kürze der Darstellung geben die Theorieansätze Hinweise auf vielseitige prozessuale Herausforderungen bei der Etablierung der Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin. Vertiefte Reflexionen hierzu stellt auch ein Autor*innenteam um Margarete Götz an, das sich intensiv dem Selbstverständnis der Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin gewidmet hat und in Teilen weiterhin widmet (Götz et al. 2018). Gerade in einer solchen Phase der Etablierung kann eine verstärkte Fokussierung auf Internationalisierung des akademischen Austausches als entscheidender Motor für Disziplinbildung und -entwicklung sein. Um dieses Schnittfeld zwischen Disziplinentwicklung und Internationalisierung vertieft zu beleuchten, wird die Grundschulpädagogik im Folgenden sowohl aus dem Blickwinkel wissenschaftlicher Disziplinen betrachtet und davon ausgehend in ihren Internationalisierungsbestrebungen sowie -potenzialen hinterfragt.

2 Theoretischer Ausgangspunkt

Um die Grundschulpädagogik aus dem Blickwinkel einer wissenschaftlichen Disziplin zu betrachten, bedarf es entsprechender theoretischer Rahmungen und Ansätze, die einem Analyseraster zugrunde gelegt werden können. Unter anderem Stichweh (1994), Hofstetter und Schneuwly (2010) sowie Weingart und Winterhager (1984) haben hier in ihren umfänglichen theoretischen Reflexionen zu wissenschaftlichen Disziplinen und zur Disziplinentwicklung verschiedene Kriterien und Kriterienbereiche definiert, die sich für die Grundschulpädagogik in folgenden drei Leitfragen konkretisieren lassen:

- **1. Institutionalisierung:** In welcher Form und in welchem Status ist die Grundschulpädagogik institutionell inneruniversitär präsent und welche Möglichkeiten und Organisationformen zur Ausbildung der Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase gibt es?
- **2. Kommunikation:** Welche eigenständigen und von anderen Disziplinen abgrenzbaren Kommunikationsnetzwerke grundschulpädagogisch Forschender bestehen in organisierter Form?
- **3. Gegenstandsbereich:** Welche von anderen Disziplinen abgrenzbaren Paradigmen, Methodologien und Forschungsinteressen evoziert die Grundschulpädagogik in einem ihr spezifisch zurechenbaren Gegenstandsbereich?

Autoren wie Guntau und Laitko (1987), Keiner und Schriewer (1990), Krüger (1987) oder Popper (1994) heben jeweils einzelne Aspekte unter den drei hier aufgeführten besonders hervor. Sie widersprechen dieser Dreiteilung nicht, sondern vertiefen und konkretisieren sie partiell.

Internationale Komponenten und Bezugspunkte stellen in allen drei Bereichen in verschiedenen Formen einen immanenten Bezugspunkt dar – seien es bspw. Professurbesetzungen durch internationale Wissenschaftler*innen, etablierte Kommunikationsnetzwerke über den deutschen Sprachraum hinaus oder die Bearbeitung von grundschulpädagogisch spezifischen Themenfeldern und Gegenstandsbereichen, die international angebunden sind bzw. eingebunden in internationale Diskurse behandelt werden (können) (Vogt 2018).

3 Anlage der Untersuchung

Das Quellenkorpus, das den folgenden Darstellungen zugrunde liegt, besteht aus online verfügbaren Informationen zu solchen Professuren mit explizitem grundschulpädagogischem Bezug, die im Erhebungszeitraum an lehrer*innenbildenden Universitäten im innerdeutschen Raum verortet waren (Anzahl: 73 Professuren an 46 Universitäten) (Hoffmann 2018). Hinzu kommen zentrale Publikationen aus dem grundschulpädagogischen Bereich sowie ausgewählte Kongressformate. Den Auswertungen zugrunde liegen folgende Quellen:

- (zu 1) Für den Bereich der Institutionalisierung wurden zu jeder ausgewählten Professur sowie der dazugehörigen Universität bzw. Pädagogischen Hochschule (Baden-Württemberg) eine ganze Reihe an personenbezogenen und institutionellen Daten gesammelt und pro Standort in einem Datenblatt zusammengeführt¹.
- (zu 2) Bezogen auf die Kommunikationsverhältnisse (2) wurden v.a. das Jahrbuch Grundschulforschung sowie die Zeitschrift für Grundschulforschung hinsichtlich der Autor*innen und Referenzen ausgewertet, ebenso die Publikationslisten der ausgewählten Professor*innen selbst. Hinzu kamen basierend auf dem Personenkorpus aus (1) Analysen der Programme grundschulpädagogischer Konferenzen wie etablierte nationale und internationale Kongressformate des erziehungswissenschaftlichen Feldes (Fokus: WERA, ECER, AERA). Darüber hinaus wurden die Drittmittelplattformen des BMBF und der DFG in die Analyse mit einbezogen (www.zukunft-der-wertschoepfung.de/projekte/ und www.gepris.dfg.de)

1. Gesammelt wurden Angaben zur Gesamtstudierendenzahl der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, den gültigen Promotionsordnungen (Doktorgrad, Zulassungsbedingungen zur Promotion für Studierende des LA GS, Promotionsfächer, Promotionsarten), den gültigen Habilitationsordnungen (Habilitationsfächer, Habilitationsarten), vorhandenen Graduiertenschulen und deren Struktur, CVs der ausgewählten Professuren (inkl. Studienverlauf, Promotion, Habilitation, Drittmittel und Akademische Selbstverwaltung, Lehre und Publikationen) sowie zur Verortung der Professuren im Gefüge ihrer organisatorischen Einheiten.

- (zu 3) Für den Gegenstandsbereich (3) lag der Fokus auf Analysen der Selbstangaben der ausgewählten Professor*innen in ihren Forschungsprofilen. Als kontextuelles Hintergrundwissen wurden zudem Handbücher sowie theoretische Werke zur Grundschulpädagogik und -forschung mit einbezogen (Vogt 2019).

Schwerpunktmäßig wurden die Quellen im Sommersemester 2022 erhoben und im Wintersemester 2022/2023 nochmals aktualisiert.² Die basierend auf den Daten zusammengestellten Datenblätter und Korpora wurden für weitere Auswertungen in Atlas.ti eingespeist.

Ausgehend von den o.g. Forschungsfragen und zugehörigen Subkategorien wurde das Quellenkorpus themenbezogen und damit inhaltsanalytisch-kategorial erschlossen und hierfür die deduktiv gewonnenen Kategorien und Subkategorien durch induktive Schritte analytisch aufgeschlüsselt und weiter konkretisiert (u.a. Schreier 2012, Mayring 2022, Kuckartz & Rädiker 2024). Ebenso wurden die gesammelten Erkenntnisse hinsichtlich ihres Zusammenhangs mit der internationalen Sichtbarkeit, Anknüpfbarkeit und Mitwirkung der deutschen Grundschulforschung reflektiert wie zudem auf dieser Basis Herausforderungen einer international orientierten Disziplinentwicklung identifiziert (Reichert 2003, Vogt 2020).³

4 Grundschulpädagogik und Internationalisierung – Einblicke in den Status quo

4.1 Institutionalisierung

Im Bereich der Institutionalisierung der Grundschulpädagogik lassen sich die gewonnenen Erkenntnisse unter den Aspekten der (1a) Institutionellen Verortung, des (1b) Personenkorpus sowie (1c) der Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase subsummieren.

(1a) Hinsichtlich der institutionellen Verortung liefern v.a. die *organisationale Struktur* und die *Denomination der Professuren* zentrale Informationen, um die Rolle der Grundschulpädagogik im akademischen Gesamtgefüge der leh-

2 Zu den Limitierungen der Studie zählt, dass sich jüngste Impulse und Internationalisierungsbestrebungen der Grundschulforschung zu diesem Zeitraum noch nicht in Strukturen, Kommunikationsprozessen oder Reflexionen des Gegenstandsbereiches niedergeschlagen hatten. Ebenso muss klar benannt werden, dass die in den analysierten Online-Quellen und Publikationen verfügbaren Informationen keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben und aus verschiedenen Gründen eingeschränkte Einblicke eröffnen.

3 In der Darstellung fallbeispielbezogener Erkenntnisse wird aufgrund des relativ kleinen Personenkorpus von Professor*innen und der damit verbundenen direkten Zurückführbarkeit auf einzelne Akteur*innen verzichtet.

rer*innenbildenden Institutionen zu beschreiben. *Organisational* ist sie an den entsprechenden Universitäten häufig, aber nicht ausschließlich, thematisch ähnlich zugeschnittenen Fachbereichen bzw. Fakultäten mit erziehungswissenschaftlicher Ausrichtung zugeordnet. Jedoch ist sie unterschiedlich sichtbar im hierarchischen Gefüge dieser Fachbereiche bzw. Fakultäten, und dies in der Bandbreite einer hohen Visibilität durch die Benennung auf der Ebene eines kompletten Instituts bzw. Fachbereiches bis hin zu einer geringen Visibilität, wenn nur die Professur selbst den Bezug zur Grundschulpädagogik in der Denomination (mit)trägt. Zudem wird Grundschulpädagogik als organisationale (Teil)Struktur häufig mit anderen Fachrichtungen wie Schultheorie, Förderschule oder auch Elementarstufe kombiniert und ist nicht automatisch mit einer alleinstehenden Organisationseinheit verbunden. Betrachtet man die *Denominationen* genauer, so schwanken solche mit Bezug zur Grundschulpädagogik in ihrer Anzahl pro Universität stark und weisen häufig in ihren Bezeichnungen keinen dezidiert rein der Grundschulpädagogik gewidmeten Zuschnitt auf. Stattdessen decken die Professuren in den ihnen per Denomination zugeordneten Feldern häufig eine Kombination an Themen ab, entweder durch eine zusätzliche Berücksichtigung der Fachdidaktiken oder durch die Synthese mit anderen Fachbereichen wie bspw. Kindheitsforschung, Bildungsforschung, Psychologie oder Elementarpädagogik (vgl. auch Götz 2018).

(1b) Die Vertreter*innen, die auf die entsprechenden Professuren berufen wurden, weisen hinsichtlich ihrer *Studienabschlüsse, durchlaufenen Promotions- und Habilitationsverfahren* und mit Blick auf die von ihnen *angebotene Lehre* eine hohe Varianz auf. Im Überblick haben die Professor*innen in ihren Vitae vielseitige *Studienabschlüsse* erworben – zwar häufig durch Lehramtsstudiengänge, jedoch nicht nur solche des Grundschullehramts und zudem ohne konsequente Kombination derselben mit dem zweiten Staatsexamen. Ebenso befinden sich Vertreter*innen mit reinen Diplom- bzw. fachwissenschaftlichen Studiengängen – bspw. der Psychologie, der Soziologie, den Erziehungswissenschaften oder den Sozialwissenschaften – unter den Stelleninhaber*innen. Erwartungsgemäß sind alle Vertreter*innen *promoviert*, wenn auch in ganz unterschiedlichen Fächern bzw. Fächervarianten, jedoch häufiger nicht *habilitiert*. Die von den Professuren *angebotene Lehre* ist thematisch breit, nicht automatisch grundschulspezifisch und vielseitig im gesamten Bereich der Schulpädagogik und Erziehungswissenschaften zu verorten – in Teilen auch darüber hinaus, bspw. in der Soziologie.

(1c) Für mögliche Qualifikationswege Promotionsinteressierter und Promovierender spielen die institutionalisierten Strukturen des *Grundschullehramtsstudiums*, die jeweiligen *Promotionsregelungen* sowie ggf. vorhandene *Graduiertenschulen bzw. -kollegs* eine Rolle für die nähere Betrachtung der Grundschulpädagogik. Das *Studium* des Lehramts an Grundschulen variiert

deutschlandweit in seiner Semesterzahl und wird nicht an allen Standorten in einer Form angeboten, die hinsichtlich Dauer und vergebener ECTS automatisch für eine direkt anschließende Promotion qualifiziert (Vogt 2024a). In der Konsequenz sind ergänzend vorhandene Bedingungen für die Zulassung von Absolvent*innen des Lehramts an Grundschulen zur Promotion vielseitig und fordern bspw. einen überdurchschnittlichen Abschluss, Zusatzleistungen oder die Festsetzung individualisierter Ausnahmeregelungen. Wollen Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase mit einem grundschulpädagogischen Thema *promovieren*, ist im Regelfall hierfür kein spezifisches Promotionsfach vorhanden, so dass zumeist in anderen Fachbereichen wie bspw. den Erziehungswissenschaften oder der Pädagogik promoviert wird. Im Sinne vorhandener Unterstützungsangebote existieren quasi keine universitätseigenen oder drittmittelgeförderten *Graduiertenschulen* speziell für Qualifikant*innen der Grundschulpädagogik, stattdessen jedoch häufig überfachliche Angebote für alle Promovierenden einer Universität oder für bestimmte Teilbereiche wie den Bildungswissenschaften oder der Psychologie. Eine Ausnahme stellt hier das Graduiertenkolleg INTERFACH (DFG-Graduiertenkolleg 2731 2021) dar.

Bezieht man diesen groben Überblick an Erkenntnissen über die Institutionalisierungsvarianten der Grundschulpädagogik nun auf die Fragestellung nach Zusammenhängen mit der internationalen Sichtbarkeit, Anknüpfbarkeit und Mitwirkung der deutschen Grundschulforschung, so können aus dieser Synthese umfangreiche Schlussfolgerungen gezogen werden:

- (zu 1a) Die Formen der institutionellen Verortung der Grundschulpädagogik führen durch ihre häufige hierarchische Nachordnung in zudem komplexen Strukturgefügen zu einer *mangelnden Sichtbarkeit* der entsprechenden organisationalen Einheiten für Außenstehende. Auch werden *Sprachbarrieren* dadurch erzeugt, dass Homepages inklusive der Forschungsschwerpunkte und Projekte der Vertreter*innen vermehrt nur auf Deutsch verfügbar sind. Das ‚Phänomen‘ der gehäuft *komplexen wie zudem relativ starren Denominationen* kann darüber hinaus als tendenziell deutsche Besonderheit gesehen werden. International definieren sich Professor*innen eher über ihre Profile bzw. Forschungsfelder, die flexibler angegeben und verändert werden können.
- (zu 1b) Das analysierte Personenkorpus weist hinsichtlich der Herkunft der professoralen Vertreter*innen *keine internationale Durchmischung* auf. Ebenso werden in den CVs *innerhalb dieser Gruppe nur selten Auslandserfahrungen* aufgeführt – und das weder im Studium noch danach. Dies impliziert auch, dass die weiterführenden Qualifikationswege der Vertreter*innen im Regelfall nicht international ausgerichtet sind. Hinzu kommen nur selten online dokumentierte, *gegenwärtige internationale Aktivitäten* der Professu-

- ren – wie bspw. Guest Professorships an anderen Universitäten, internationale Lehrformate oder internationale Großprojekte.
- (zu 1c) Für Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase stehen im Regelfall *national orientierte Promotionsordnungen* zur Verfügung, die bspw. keine Vergabe eines PhD parallel zum Dr.-Titel ermöglichen und auch vom vorgegebenen Verhältnis von Betreuungs- und Bewertungsprozess kaum mit internationalen Standards kompatibel sind, da hier zwischen supervision und examiner im Regelfall strikt unterschieden wird (bspw. Victoria University of Wellington 2024). Ebenso ist die *Habilitation* als potenzieller weiterer Qualifikationsschritt eine nationale Besonderheit mit nur wenigen internationalen Äquivalenten. Durch die häufige Konstellation, dass Promovierende innerhalb der *national ausgerichteten Qualifikationswege* neben ihrer eigenen Forschung hauptberuflich mit befristeten Verträgen als wissenschaftliche Mitarbeitende arbeiten und keine Promotionsstudierenden im vollen Umfang sind, sind sie zudem im deutlich geringeren Umfang international mobil, um Auslandserfahrungen zu sammeln. Diese schwierigen Voraussetzungen für international ausgerichtete Phasen des eigenen Qualifikationsprozesses interferieren mit zwei weiteren Herausforderungen für Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase: Zum einen sind sie betroffen von einem *Missverhältnis* zwischen Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase und verfügbaren Professuren und Dauerstellen mit passendem Profil im nationalen Raum – u. a. durch deutsche Großförderlinien bspw. des BMBF. Zum anderen werden sie während ihrer Qualifikationsphase häufig nicht ausreichend in internationale Netzwerke und damit gleichzeitig alternative, außerdeutsche Forschungs- und Wirkungsstätten eingeführt.

4.2 Kommunikation

Kommunikationsnetzwerke und -verhältnisse der Grundschulforschung können einerseits durch die sichtbaren Vernetzungen der Vertreter*innen in andere Disziplinen hinein charakterisiert und unter dem Oberbegriff des ‚reaching out‘ (2a) subsummiert werden. Andererseits impliziert der Bereich der Kommunikation verschiedene Kommunikationsplattformen, die die Grundschulpädagogik im Sinne eines ‚taking in‘ (2b) für ihre eigene Community sowie ggf. für Forschende anderer Herkunft bietet. Die beiden Teilbereiche des ‚reaching out‘ wie des ‚taking in‘ können jeweils hinsichtlich der drei Aspekte *Zeitschriften bzw. Publikationen, Kongresse und (Forschungs-)Projekte* betrachtet werden.

(2a) Im Bereich des ‚reaching out‘ ergeben Analysen der *Zeitschriftenpublikationen* der in die Erhebung einbezogenen Vertreter*innen, dass diese neben fachwissenschaftlichen Journals vermehrt verbandspolitische und schulprak-

tische Veröffentlichungen ohne Peer Review Prozess und mit Fokus auf den deutschen Sprachraum nutzen. Zudem sind die in den Publikationslisten aufgeführten fachwissenschaftlichen Journals in ihrer thematischen Bandbreite eher gering. Zur hohen Summe an Veröffentlichungen ohne Double Blind Peer Review Prozess in den Publikationslisten der Vertreter*innen trägt zudem die häufige (Mit)Gestaltung von deutschsprachigen Herausgeber*innenbänden bei. Geht es um die digitale Verfügbarkeit und damit auch Sichtbarkeit der Veröffentlichungen, so sind diese nicht standardmäßig im Open Access zugänglich. Hinzu kommt, dass unter den Vertreter*innen eine ORCID-Registrierung kein Standard zu sein scheint und ihr Profil im Digitalen damit weniger zugänglich ist. Mit Blick auf relevante *Kongressformate* fällt auf, dass v.a. deutschsprachige Vorträge auf überwiegend nationalen Kongressen gehalten werden und hierunter gehäuft auf solchen mit spezifisch grundschulpädagogischer Ausrichtung. Recherchen bspw. auf www.gepris.de ergeben zudem, dass interdisziplinäre wissenschaftliche (*Forschungs-*)projekte mit erziehungswissenschaftlicher Beteiligung vermehrt schul- oder medienpädagogische Vertreter*innen involvieren, anstatt Grundschulforschende.

(2b) Hinsichtlich des ‚taking in‘ finden sich unter den *Zeitschriften und Publikationen* in den analysierten Publikationslisten vielzählige Herausgeber*innenbände, die unter ausschließlicher oder überwiegender Beteiligung von Grundschulpädagog*innen organisiert und auch mit Artikeln bespielt werden. Der Autor*innen- wie der Herausgeber*innenkreis solcher Bände erscheint folglich – parallel zu grundschulpädagogischen Handbüchern – eher geschlossen. Zentrale *Kongressformate* werden von Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase (sog. AGPriQua) wie von der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe der DGfE jährlich wiederkehrend ausgerichtet. Der Teilnehmer*innenkreis auf professoraler Ebene ist eher konstant und zeigt v.a. anlass- bzw. themenbezogen interdisziplinäre Öffnungen. Hinsichtlich größerer (*Forschungs-*)Projekte unter der Leitung von Grundschulforschenden werden häufig Vertreter*innen aus der Schulpraxis sowie regelmäßig Fachdidaktiker involviert, um Themen im Bereich der Schulpraxis und Studiengangsgestaltung, inklusive der Schnittstelle von universitärer Lehre und schulischer Praxis zu bearbeiten. Die Förderer sind neben vereinzelten DFG-Einwerbungen häufig die Länder, der Bund (BMBF) oder unternehmensnahe Stiftungen (Bosch, Siemens, etc.). Dass Grundschulforschende interdisziplinäre Projekte leiten, ist eher eine Ausnahme.

Die aus der Analyse der Kommunikationsverhältnisse in der Grundschulforschung gewonnenen Erkenntnisse lassen im Schnittfeld zur Internationalisierung weitere Schlussfolgerungen hinsichtlich des aktuellen Zuschnitts der Disziplin und ihrer Entwicklungsperspektiven zu:

- (zu 2a) Innerhalb der Publikationsgewohnheiten der grundschulpädagogischen Vertreter*innen lassen sich mehrere Tendenzen feststellen, die die internationale Sichtbarkeit und Vernetzung der Grundschulforschung im Sinne ihres ‚reaching out‘ einschränken. So werden Artikel fast ausschließlich in *Zeitschriften im deutschsprachigen Raum* und damit zudem im Regelfall auf Deutsch veröffentlicht – internationale Journals finden hingegen deutlich seltener Berücksichtigung. Letzteres hängt sicherlich auch damit zusammen, dass es *kein etabliertes internationales Journal* als ‚klare Anlaufstelle‘ gibt, das sich dezidiert der Research on Primary Education widmet, und Grundschulpädagog*innen in der Folge forschungsthemenabhängig aktiv auf die Suche nach jeweils passenden Journals gehen müssen. Weitere Einschränkungen entstehen durch die häufig *fehlende internationale Zugänglichkeit* von grundschulpädagogischen Veröffentlichungen aufgrund von Sprachbarrieren und fehlender Open Access Optionen, wozu auch die *starke Orientierung an Herausgeber*innenbänden und -artikeln* beiträgt. Erwähnt werden müssen zudem die *fehlende internationale Sichtbarkeit*, Wiedererkennbarkeit und Präsenz der Autor*innen selbst bspw. über ORCID-Registrierungen oder Indexierungen (bspw. H-Index) sowie die *ausbleibende digitale Selbst- und Publikationsbewerbung* über international etablierte Kommunikationskanäle, sofern die Publikationen englischsprachig verfügbar sind. Auch dass viele Vertreter*innen gemäß der eigenen Homepageangaben wie ebenso in Orientierung an den veröffentlichten Kongressprogrammen auf *international etablierten Kongressen seltener präsentieren* (s. Konferenzprogramme WERA, AERA ECER), schränkt die Sichtbarkeit der Grundschulforschung potenziell ein. Ein Ausbleiben internationaler kollaborativer Vorträge und Symposien durch deutsche Grundschulforschende kann zudem in einen Zusammenhang damit gebracht werden, dass Grundschulforschende *von internationalen Partner*innen eher selten angefragt* werden, um bei großen Projektinitiativen bspw. auf EU-Ebene mitzuwirken.
- (zu 2b) Wenn es darum geht, eigene Kommunikationsplattformen im Sinne des ‚taking in‘ zu internationalisieren bzw. international zugänglich zu machen, so sind die häufig in der Grundschulforschung wahrnehmbaren *eher geschlossenen, deutschsprachigen Herausgeber*innen- und Autor*innenkreise* kontraproduktiv. Internationale Beteiligungen finden sich in solchen Bänden kaum, auch weil *Sprachbarrieren* durch die Deutschsprachigkeit bei der Bewerbung aber auch Realisierung solcher Publikationsformate für internationale Autor*innen nur mit Unterstützung zu überwinden sind. Betrachtet man die *Zeitschrift für Grundschulforschung* als zentrales nationales Double Blind Peer Review Journal, so publiziert diese zwar auch englischsprachige Artikel, veröffentlicht CfPs bislang jedoch nur auf Deutsch und ist auch deshalb im internationalen Raum weitgehend unbekannt. Dies trifft auf die

Jahrestagung der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe als *zentrales, jedoch sehr nationales Kongressformat* ebenso zu. Hier werden nur *äußert selten englischsprachige bzw. internationale Keynotes* integriert und die Beteiligung internationaler Gäste beschränkt sich im gegebenen Falle weitestgehend auf solche des deutschsprachigen Raumes. Zwar gibt es mittlerweile sehr vereinzelte Netzwerkaktivitäten im Rahmen internationaler Kongressformate, die Grundschulforschende anleiten, jedoch bislang (noch) nicht im Stadium der internationalen Etabliertheit und weitreichenden Bekanntheit. Darüber hinaus sind von Grundschulforschenden *eingeworbene Forschungsprojekte im Regelfall national aufgestellt* – und das sowohl thematisch als auch hinsichtlich der mitwirkenden Projektpartner*innen. Dies führt auch dazu, dass kaum international-vergleichend ausgerichtete Förderlinien (bspw. EU-Mittel) erfolgreich bespielt werden können. Betont werden muss an dieser Stelle jedoch, dass gerade bei akademisch jüngeren Forschenden stärkere internationale Kommunikationsnetzwerke und -bestrebungen wahrnehmbar sind, sich dies jedoch (noch) nicht vollumfänglich auf der professoralen Ebene niederschlägt.

4.3 Gegenstandsbereich

Der Gegenstandsbereich der Grundschulpädagogik definiert sich (3a) interdisziplinär durch die relevanten und genutzten Referenztheorien, sowohl im Sinne der Bezugnahme auf als auch der Abgrenzung von den selbigen. Mit mehr disziplinärem Fokus spielt (3b) der Blick auf Empirie und die Formen der Erkenntnisgewinnung eine zentrale Rolle. Hier müssen innerdisziplinär Ausgangs- und Anknüpfungspunkte gefunden und die Rolle empirischer Erkenntnisse im grundschulpädagogischen Feld geklärt werden. Hinzu kommt (3c) die Betrachtung der wissenschaftlichen Autonomie des Feldes in Kombination mit dessen diskursiver Wandel- und Verhandelbarkeit. Insbesondere die Forscher*innenprofile innerhalb des analysierten Quellenkorpus lassen Schlussfolgerungen zu diesen Aspekten zu:

(3a) Betrachtet man die interdisziplinären Referenztheorien der Grundschulpädagogik, so finden sich gehäuft *Bezugnahmen* auf lerntheoretische, kognitionspsychologische und entwicklungspsychologische Theorien wie ebenso Anleihen aus dem sprachwissenschaftlichen Feld (Kommunikations- und Interaktionstheorien). Daneben wird auf sozialisationstheoretische, soziologische und vereinzelt anthropologische Zugänge Bezug genommen, jedoch nur sehr selten dezidiert auch auf bildungstheoretische Ansätze oder Schultheorien. Im Generellen weisen die in der Grundschulforschung aufgeführten theoretischen Referenzen eine hohe Bandbreite auf und setzen sich aus vielseitigen Anleihen angrenzender Disziplinen zusammen, entstammen jedoch in der Folge ausgesprochen selten immanenten grundschulpädagogischen

Theorieentwicklungen (wie bspw. Reflexionen über Grundlegende Bildung; Vogt & Einsiedler 2024). Theoretische *Abgrenzungen* finden sich v.a. von biologischen, medizinischen und genetischen Perspektiven auf das Menschliche wie ebenso von theologischen, ethischen oder teleologischen Ansätzen.

(3b) Empirische Designs und Wege der Erkenntnisgewinnung in der Grundschulforschung können aus o.g. Gründen im Regelfall nicht auf innerdisziplinären *grundschulpädagogischen Theoriereflexionen als Ausgangspunkt* aufbauen oder sich aus diesen heraus legitimieren. Stattdessen werden häufig etablierte Forschungsdesigns und Instrumentarien aus angrenzenden disziplinären Bereichen auf grundschulpädagogische Fragestellungen übertragen – im Regelfall ohne, dass diese Übernahme disziplinbezogen reflektiert und diskutiert wird. Genutzt werden *empirische Erkenntnisse im grundschulpädagogischen Feld* in der Regel zur (Weiter)Entwicklung von Konzepten, Modellen und Instrumentarien für den schulischen Kontext und damit zur Verbesserung und Weiterentwicklung von Schule und Lehramtsstudium. Interferenzen empirischer Erkenntnisse mit dem Ziel der (Weiter)Entwicklung von grundschulpädagogischen Theorieansätzen finden sich hingegen in den Forschungs- und Publikationsschwerpunkten der Professuren kaum.

(3c) Mit Blick auf die *wissenschaftliche Autonomie*, mit der sich die Grundschulforschung ihrem Gegenstandsbereich widmen kann, fällt die Abhängigkeit der Forschungsthemen von themengebundenen Förderlinien auf (aufgerufen durch Bund, Länder oder industrienähe Stiftungen). Die Folge hiervon ist ein hohes Maß an externer Steuerung der Forschungsaktivitäten und Profilbildung der Grundschulpädagogik, welche bis auf die Ebene der Denominationen von Professuren (bspw. bei der Kombination von Grundschulpädagogik und Inklusion) in die Disziplin hineinwirkt. Dies schränkt die disziplinäre Autonomie ebenso ein wie die Legitimation grundschulpädagogischer Forschungsaktivitäten jenseits bildungspolitisch geschaffener Strukturen und Bedarfslagen hinsichtlich der Grundschule und der Grundschullehrer*innenbildung. Dies hat auch Folgen für die *diskursive Wandelbarkeit und Verhandelbarkeit* des Gegenstandsbereiches der Grundschulpädagogik. Wenn dieser an sich nicht disziplinintern über ein sich eigendynamisch entwickelndes Forschungsfeld definiert wird, finden über ihn auch keine Verhandlungen statt. Ebenso wenig kann er dann einem eigenen diskursiven Wandel unterliegen – jenseits der Anpassungen an den Wandel der Institution Grundschule und der dazugehörigen Professionalisierungsprozesse im Zeitverlauf.

Bringt man die Reflexionen über den Gegenstandsbereich mit Fragen nach Internationalisierung und internationaler Anschlussfähigkeit in einen Zusammenhang, so ergeben sich hieraus für die Grundschulpädagogik weitere Barrieren und Herausforderungen:

- (zu 3a und 3b) Referenztheorien und methodische Designs in der Grundschulforschung *entstammen im Regelfall dem interdisziplinären wie damit regelmäßig auch dem ursprünglich internationalen Kontext*. Die damit automatisch einhergehende notwendige Diskussion über die *Adaptierbarkeit und Transferierbarkeit dieser Ansätze* auf die Disziplin und auf ihre national wie lokal determinierten Forschungsfelder wird jedoch im Regelfall nicht geleistet. Gleichzeitig nimmt die Grundschulforschung damit bislang nicht die Chance wahr, sich aktiv in interdisziplinäre Theorie- und Methodendiskussionen im internationalen Diskurs einzubringen und hierdurch *international sichtbar* zu werden. Bezieht sich die Grundschulforschung auf theoretische und methodische Ansätze mit nationalem Hintergrund, ergibt sich zudem die Problematik, dass diese häufig per se im internationalen Feld wenig wahrgenommen und diskutiert werden (bspw. im Theoretischen der Bildungsbegriff und im Forschungsmethodischen die Objektive Hermeneutik),
- (zu 3c) Zu den bereits aufgeführten einschränkenden Faktoren wissenschaftlicher Autonomie und diskursiver Wandel- und Verhandelbarkeit im nationalen Feld (s.o.) muss sich die Grundschulforschung zudem international der Herausforderung stellen, dass die Grundschule als ihr zentraler Gegenstand ein bildungspolitisch beschlossenes, nationales Phänomen darstellt, dem es an *internationalen Äquivalenten mangelt* (Vogt 2024b). Damit sind international-vergleichende Forschungsdesigns, die spezifisch die Grundschulforschung adressieren, mit besonderen Barrieren versehen. In der Folge fehlt es der Disziplin an internationalen Impulsen und Auseinandersetzungen für einen potenziellen Wandel des Gegenstandsbereiches der Grundschulforschung, wie er aus *vielzähligen autonom aufgesetzten und eng zusammenarbeitenden internationalen Forschungskooperationen* resultieren würde.

5 Grundschulforschung und Research on Primary Education?

Research on Primary Education kann im internationalen Kontext eher als interdisziplinäres Themenfeld beschrieben werden, dem es gleichzeitig an disziplinären Strukturen fehlt (Webb 2013, Austin 2016). Jenseits der Interdisziplinarität entstehen Unklarheiten im Zuschnitt auch dadurch, dass Varianten der Primary und Elementary Education international in verschiedenen Verhältnissen zueinander stehen (Bourne 2000). Ohne dass das Feld der Research on Primary Education vollumfänglich an dieser Stelle charakterisiert werden kann, ergeben sich in den drei behandelten Bereichen der Disziplinentwicklung folgende zentrale Schlussfolgerungen zu der Frage, ob die Grundschulforschung das Potenzial hat, sich international mit diesem Feld zu vernetzen bzw. dieses (mitzu)gestalten:

- *Institutionalisierungsvarianten*: Grundschulforschende sind institutionell an die Beforschung der Grundschule gebunden und qua Denomination spezifisch beauftragt, sich in Forschung und Lehre diesem Feld zu widmen. Damit haben sie einen engeren Forschungsfokus als internationale Forschende, die Research on Primary Education im Regelfall als einen von mehreren Forschungsschwerpunkten in ihrem Profil (mit)föhren.
- *Kommunikationsverhältnisse*: Die Grundschulforschung hat ein eigenes Periodikum, eigene Tagungsformate sowie eigene Handbücher. Hierzu fehlen mit Blick auf das Feld der Research on Primary Education international etablierte Äquivalente als standardmäßig vorhandene Publikations- und Vortragsplattformen. Als Folge müssen Grundschulforschende jeweils abhängig von ihren konkreten Forschungsthemen spezifische internationale Anknüpfungspunkte suchen.
- *Gegenstandsbereich*: Dieser bezieht sich für Grundschulforschende auf eine nationale und damit sehr spezifische Schulform sowie die dazugehörige Lehrer*innenbildung (Vogt 2024a). Research on Primary Education fokussiert hingegen aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven – wie bspw. der Kindheitsforschung oder der Psychologie – im Generellen auf die „first school experience, with the implication that further schooling is expected and planned to follow“ (Bourne 2000, 64f.), welche institutionell prinzipiell sehr variantenreich ausgestaltet sein kann.

Betrachtet man diese Zusammenschau, so wird klar, dass die Grundschulpädagogik in ihrem sehr spezifischen Zuschnitt im internationalen Raum kein Äquivalent hat, an das sie barrierearm anknüpfen kann. Es gibt zudem keine feste und sich gemeinsam weiterentwickelnde globale Community, die Research on Primary Education konstant betreibt. Hierzu trägt auch bei, dass die Institution Grundschule – die das primäre Forschungsfeld der Grundschulforschung bildet – eine national sehr spezifische Variante der Primary Education darstellt und mit der Folge einhergeht, dass es dem zugeordneten akademischen Feld mit seinem Forschungsfokus an internationalen Äquivalenten häufig fehlt. Einerseits eröffnet diese Sonderstellung der Grundschulforschung die Chance, die internationale Sichtbarkeit ihres Forschungsfeldes im Sinne der Primary Education Research als internationales Feld mit disziplinärem Zuschnitt global zu erhöhen und andere Forschende weltweit zu involvieren. Andererseits können diese internationalen Barrieren die Grundschulforschung auch darin bestärken, ihren aktuell v.a. nationalen Zuschnitt weiter zu pflegen – inklusive ihrer deutschsprachigen Netzwerke und Publikationsaktivitäten.

Für eine Ausweitung internationaler Bestrebungen der Grundschulforschung müsste sich diese jedoch gleich mehreren Herausforderungen stellen: Sie müsste ihren Gegenstandsbereich reflexiv erweitern und autonom ausgestal-

ten, sich personell entsprechend aufstellen und ihre Kommunikationsnetzwerke aktiv international ausbauen. Neben einem enormen Internationalisierungsschub, der mit einer solchen Neuausrichtung der Grundschulforschung im Sinne einer etablierten Primary Education Research einherginge, würde hierdurch gleichzeitig ein bedeutender Schritt in Richtung einer nachhaltigen Disziplinentwicklung und -etablierung erfolgen – national wie international.

Literatur

- Austin, R. (2016). *Researching Primary Education*. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington DC and Melbourne: Sage.
- Bourne, J. (2000). 34. Primary Education. In B. Moon, M. Ben-Peretz & S. Brown, *Routledge International Companion to Education*. London and New York: Routledge.
- Deutscher Bildungsrat (1970). *Empfehlungen der Bildungskommission. Strukturplan für das Bildungswesen*. Bad Godesberg: Deutscher Bildungsrat.
- DFG-Graduiertenkolleg 2731 (2021): *Fachlichkeit und Interaktionspraxis im Grundschulunterricht*. Abgerufen von <https://interfach.de/> (zuletzt geprüft am 25.02.2025).
- Glöckel, H. (1964). *Volkstümliche Bildung? Versuch einer Klärung*. Weinheim: Julius Beltz.
- Götz, M., Miller, S., Einsiedler, W. & Vogt, M. (2018). Diskussionspapier zum Selbstverständnis der Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin. In S. Miller, B. Holler-Nowitzki, B. Kottmann, S. Lesemann, B. Letmathe-Henkel, N. Meyer, R. Schroeder & K. Velten (Hrsg.), *Profession und Disziplin. Grundschulpädagogik im Diskurs*, Vol. 22 (S. 81–91). Wiesbaden: Springer VS.
- Götz, M. (2000). Entwicklung und Status der universitären Grundschulpädagogik und -didaktik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 46, 525–540.
- Götz, M. (2018). Grundschulpädagogik als Wissenschaft – Versuch einer Bilanzierung für die Zukunft. In S. Miller, B. Holler-Nowitzki, B. Kottmann, S. Lesemann, B. Letmathe-Henkel, N. Meyer, R. Schroeder & K. Velten (Hrsg.), *Profession und Disziplin. Jahrbuch Grundschulforschung*, Vol. 22 (S. 22–38). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-13502-7_2
- Guntau, M. & Laitko, H. (Hrsg.) (1987). *Der Ursprung der modernen Wissenschaften*. Berlin: Akademie.
- Hoffmann, N. (2018). *Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung: Überblick und Einführung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Hofstetter, R. & Schneuwly, B. (2010). Erziehungswissenschaft als Gegenstand der Historiographie. *Zeitschrift für Pädagogik*, 56, 678–702.
- Keiner, E. & Schriewer, J. (1990). Fach oder Disziplin. *Zeitschrift für Pädagogik*, 36, 99–119.
- Krüger, L. (1987). Einheit der Welt – Vielheit der Wissenschaft. In J. Kocka (Hrsg.), *Interdisziplinarität*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Kuhn, T. (1967). *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (13. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Popper, K. (1994). *The myth of the framework: in defence of science and rationality*. London & New York: Routledge.
- Reichert, J. (2003). *Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schreier, M. (2012). *Qualitative content analysis in practice*. London: Sage.
- Stichweh, R. (1994). *Wissenschaft, Universität, Professionen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

- Victoria University of Wellington (2024): *Doctoral Regulations: for PhD and other Doctorates with Theses*. Abgerufen von <https://www.wgtn.ac.nz/documents/policy/research-policy/doctoral-regulations.pdf> (zuletzt geprüft am 23.05.2025).
- Vogt, M. (2024a). Grundschullehrer:innenbildung. In M. Götz, A. Hartinger, F. Heinzel, J. Kahlert, S. Miller & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (5., Aufl.) (S. 153–163). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Vogt, M. (2024b). Grundschule in Europa. In M. Götz, A. Hartinger, F. Heinzel, J. Kahlert, S. Miller & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (5., Aufl.) (S. 55–63). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Vogt, M. (2020). Qualitative Forschung in den naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken. In E. Kircher, R. Girwidz & H. Fischer (Hrsg.), *Physikdidaktik. Methoden und Inhalte*. Berlin/Heidelberg: Springer Spektrum.
- Vogt, M. (2019). Grundlegende Bildung als Zielvorgabe einer Schule für alle – Deutungsvarianten in der Geschichte der Grundschule in Deutschland. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 12(2), 241–258.
- Vogt, M. (2018). Die Grundschulpädagogik – Versuch einer Vermessung. In S. Miller, B. Holler-Nowitzki, B. Kottmann, S. Lesemann, B. Letmathe-Henkel, N. Meyer, R. Schroeder & K. Velten (Hrsg.), *Profession und Disziplin. Jahrbuch Grundschulforschung*, Vol. 22 (S. 94–100). Wiesbaden: Springer VS.
- Vogt, M. & Einsiedler, W. (2024). Grundlegende Bildung. In M. Götz, A. Hartinger, F. Heinzel, J. Kahlert, S. Miller & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (5. Aufl.) (S. 265–274). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Webb, R. (2013). *Researching Primary Education: Methods and Issues*. London and New York: Routledge.
- Weingart, P. & Winterhager, M. (1984). *Die Vermessung der Forschung*. Frankfurt a. M. u.a.: Campus.

Autorin

Vogt, Michaela, Prof'in, Dr'in
Universität Bielefeld

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: International-vergleichende/
historische Bildungsforschung, Bildungsmaterialien (OER),
schulische Überprüfungsverfahren, Diversität/ Inklusion
Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld
michaela.vogt@uni-bielefeld.de
<https://orcid.org/0000-0001-5369-1720>